

Mit dem Notenrad auf den Spuren Max Regers

Förderverein und ADFC bitten am 31. Juli zur Tour an Orte, die an den Komponisten und Universitätsmusikdirektor erinnern

VON MATHIAS ORBECK

Es ist eine gute Tradition: Einmal pro Jahr begibt sich der Förderverein Notenspur bei einer Radtour auf die Spuren eines berühmten Komponisten. Wie beim Notenrad – der noch auszuschlendernden Route – kooperieren Förderverein Notenspur und der Allgemeine Deutsche Fahrrad Club (ADFC), damit Musikinteressierte die Musikstadt Leipzig im wahrsten Sinne des Wortes mit dem Fahrrad erfahren können. Die nächste Tour wird am 31. Juli auf den Spuren Max Regers sein, der anlässlich seines 100. Todestages dieses Jahr besonders verehrt wird. Die Tour ist etwa 30 Kilometer lang und erstreckt sich über 6,5 Stunden samt Pause und Picknick. „Es schönes Projekt, um Menschen dazu zu bringen, mit dem Fahrrad durch Leipzig zu fahren und Musik kennenzulernen“, sagt Alexander John vom ADFC, auf dessen Fahrradsattel ein Lautsprecher installiert wird, von dem dann Kompositionen Regers zu hören sind.

Start der Tour wird am Westportal der Thomaskirche sein. „Reger war ein großer Verehrer von Johann Sebastian Bach und hat hier häufig an der Sauer-Orgel gespielt“, erklärt Werner Schneider, der Chef des Fördervereins. Zugleich werde an seinen gleichaltrigen Freund Karl Straube erinnert, der seit 1903 Thomasorganist sowie seit 1907 Orgellehrer am Königlichen Konservatorium war. Dort war Max Reger bekanntlich 1907 bis 1913 Professor für Komposition. Weitere Stationen sind dann das Paulinum, da Reger 1907 bis 1908 Universitätsmusikdirektor war. Vor-



Werner Schneider (links) vom Förderverein Notenspur, Alexander John vom ADFC (2. von rechts) sowie die anderen Mitradler auf der Notenrad-Regertour auf der Strecke. Ein Ziel ist auch die Philippuskirche unweit des Karl-Heine-Kanals. Foto: André Kempner

bei geht es auch am Paulinerhaus, dem Vereinshaus der Universitätssängerschaft St. Pauli. „Da die Studenten lieber feierten als sangen, hat Reger dort aber wieder aufgehört“, so Schneider. Wichtige Station

ist natürlich das ehemalige Konservatorium (heute Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“) in der Grassstraße. In seiner Zeit als Professor am Konservatorium komponierte

Reger einige seiner erfolgreichsten Werke, die zum Teil sogar in Leipzig uraufgeführt worden sind. Universitätsorganist Daniel Beilschmidt wird einige Kompositionen spielen. Danach gibt es einen kleinen

Abstecher zum ehemaligen Rittergut Kleinzschocher, auf dem Bachs Bauernkantate uraufgeführt wurde, um gemeinsam zu picknicken. Achtung: Es besteht Selbstverpflegung!

Zurück auf dem Kurs des Notenrades über die Nonnenstraße geht es schließlich am Karl-Heine-Kanal entlang zur Philippuskirche in der Aurelienstraße. Auf der Jehmlich-Orgel hat Kompositionslehrer Sigfried Karg-Elert regelmäßig gespielt. „Wir wollen ein Gefühl der Reger-Zeit vermitteln. Seine Werke sind zurzeit auf der Orgel, die restauriert werden muss, kaum spielbar“, so der Fördervereinschef. Die Kirche ist noch aus einem anderen Grund für das Notenrad-Projekt interessant und soll daher künftig als Ausflugsziel empfohlen werden.

Das Berufsbildungswerk (BBW) will im ehemaligen Pfarrhaus 2018 Hotel und Tagungsstätte als Integrationsbetrieb eröffnen (die LVZ berichtete). Auch eine Fahrradwerkstatt soll auf dem idyllisch gelegenen Gelände unweit des Karl-Heine-Kanals entstehen, was wiederum für Notenrad-Touristen interessant sein könnte. Im Garten oder im Gemeindesaal wird bei der Reger-Tour Kaffee angeboten und wahrscheinlich auch darüber geredet, dass bei Konzerten, Ausstellungen, Abendmahl und vielfältigen Begegnungen schon längst wieder neues Leben in die alten Mauern eingeblasen ist.

Start ist um 11 Uhr am Bachdenkmal an der Thomaskirche. Die Teilnahme kostet 7 Euro/ermäßigt 5 Euro (Kinder und Schüler frei). Tickets können ab 10.30 Uhr direkt am Bachdenkmal erworben werden.